– Veränderung oder Verbesserung des Schluckablaufs und der Nahrungsaufnahme sowie Verhinderung der Aspiration und anderer Komplikationen. Danach werden einige Therapieansätze beschrieben, von der Funktionellen Dysphagietherapie (FDT) der bedeutendsten deutschen Pionierin der Schlucktherapie G. Bartolome über die Fazio-orale-Trakt-Therapie (F.O.T.T.®) der englischen Autorin K. Coombes, die Orofaziale Regulationstherapie des argentinischen Kinderarztes R. Castillo Morales, die Thermale Stimulation von Frau J. A. Logemann bis zur Basalen Stimulation nach A. Fröhlich. Unter der Überschrift „Wirkung von Dysphagietherapie" (Kapitel 4) werden Möglichkeiten von Nachweisen einer Therapieeffizienz diskutiert. Dabei werden ausführlich verschiedene Systeme der Effektivitätsforschung in der Dysphagietherapie beschrieben. Leider kommen die anschließend aufgeführten, in der täglichen Praxis einsetzbaren Wirkungsnachweise zu kurz.

Die beiden letzten Abschnitte des Buches befassen sich mit der Therapie von Ess-, Mund- und Trinkstörungen bei Kindern in Abgrenzung zu den nichtdysphagischen myofunktionellen Störungen (Kapitel 5) und bei Erwachsenen mit demenziellen Erkrankungen (6. Kapitel). Zur Kindertherapie werden die Ansätze von R. Castillo Morales, von S. E. Morris/ M. D. Klein, von T. Pörnbacher, von F. Yossem und von H. Müller beschrieben. Es ist allerdings schade, dass keine speziellen Maßnahmen bei Dysphagien infolge Hirninfarkten und anderer Erkrankungen des Erwachsenenalters berücksichtigt werden, die ja bekanntlich zu den schwerwiegendsten Komplikationen bei diesem Patientenkreis zählen. Bei einer wünschenswerten Neuauflage wäre eventuell an eine diesbezügliche Ergänzung zu denken.

Als positiv ist hervorzuheben, dass neben einem ausführlichen Literaturverzeichnis im Anhang, das bis in das Jahr 2010 (!) reicht, zusätzlich am Ende eines jeden Kapitels die wichtigste Literatur aufgeführt wird. Auch aus didaktischer Sicht ist die Publikation von Geißler/Winkler sehr zu empfehlen: Neben einer übersichtlichen Gliederung des Ganzen sind die jedes Kapitel abschließenden Kontrollfragen, die aufschlussreichen Fallbeispiele, das Stichwortregister im Anhang, die klare, verständliche Diktion und das gesamte Layout sowohl für Studierende als auch für Praktiker bestimmt ein Gewinn. Das Buch kann jeder mit Dysphagien befassten Fachperson empfohlen werden.

Prof. Dr. Volkmar Clausnitzer
Diplom-Sprechwissenschaftler u. Logopäde



Angelina Ribeiro
FUNKTIONELLE STIMMSTÖRUNGEN IM KINDESALTER
Eine psychologische Vergleichsstudie
Schulz-Kirchner Verlag, Idstein 2006

Störungen der kindlichen Stimme und die Suche nach ihren Ursachen werfen aufgrund der Komplexität des Phänomens Stimme viele Fragen und Hypothesen auf. Dieses Buch leistet einen interdisziplinären Beitrag zur Thematik, indem es medizinische, pädagogische, psychologische und logopädische Aspekte betrachtet und die Autorin so eine neue Grundlage für Prävention, Diagnostik und therapeutische Intervention schaffen möchte. Der Text basiert einerseits auf der langjährigen praktischen Erfahrung der Autorin als Logopädin in der Arbeit mit funktionell stimmgestörten Kindern, andererseits auf Überlegungen und Fragestellungen, die sich im Lauf ihres berufsbegleitenden Psychologiestudiums ergeben haben. Übergeordnetes Anliegen der Arbeit ist es, so die Autorin, die allgemeine Bedeutung der kindlichen Stimme im entwicklungspsychologischen Kontext aufzuzeigen.

Im theoretischen Teil beschäftigt sich die Autorin mit der Entwicklung der kindlichen Stimme vom ersten Schrei bis zur ausgereiften Kommunikation. Sie geht dabei u. a. auch auf den Aspekt der stimmlichen Vorbilder ein. – Anschließend erläutert sie Physiologie und Psychologie des Phänomens Stimme. Darauf folgt ein Kapitel über Klassifikation der Stimmstörungen und Psychologie der funktionellen Dysphonie. In der Folge geht die Autorin speziell auf funktionelle Stimmstörungen in Kindes- und Jugendalter ein (Klassifikation, Symptomatologie, Prävalenzraten und Ätiologie) und skizziert den Stand der empirischen Erforschung der kindlichen funktionellen Dysphonie bezüglich der sie bedingenden Einflussfaktoren (Entwicklungsfaktoren, Verhalten und Persönlichkeit, Familie und soziales Umfeld).

Im empirischen Teil stellt die Autorin eine von ihr durchgeführte Studie vor, in der einige Aspekte der kindlichen Stimmstörung untersucht wurden. Ziel der Arbeit war, Faktoren zu untersuchen, welche die Persönlichkeit, die Entwicklung, das Verhalten und den psychosozialen Kontext stimmgestörter Kinder umfassen. Relevanz und Signifikanz dieser Faktoren für die Entstehung einer funktionellen Stimmstörung im Kindesalter sollten bestimmt werden. Es folgt eine detaillierte Beschreibung der Studie. Die Ergebnisse bestätigen einige in der Fachliteratur beschriebene ätiopathogenetische Faktoren:

Kinder mit einer funktionellen Stimmstörung

- beschreiben ihre emotionale Gestimmtheit, ihr Angsterleben, ihre allgemeine kognitive Leistungsfähigkeit und ihre Kontakt- und Umgangsfähigkeit weniger positiv,
- sind in ihrer Entwicklung im Säuglingsalter auffälliger,
- weisen als Säuglinge ein auffälligeres Schrei- und Unruheverhalten auf und haben häufiger Schlafprobleme,
- haben mehr körperliche Beschwerden und zeigen ein aggressiveres Verhalten

als Kinder ohne Stimmstörung.

Die Autorin schlägt in einem Ausblick auf die weitere Forschung auf diesem Gebiet vor, das Verständnis für die Komplexität des Phänomens Stimme bereits im Kindesalter interdisziplinär zu verankern.

Das Buch, das mit dem dbl-Forschungspreis ausgezeichnet wurde, ist sehr interessant zu lesen, ließ mich über einige von mir bisher wenig bedachte Aspekte reflektieren und ist, wie im Covertext beschrieben, ein Grundlagenbuch für alle, die sich mit Stimmstörungen befassen. Der Begriff „Grundlage" ist hier als Basis für Prävention, Diagnostik und Therapie zu verstehen. Das sollte man als LeserIn wissen, um die Lektüre nicht mit falschen Erwartungen zu beginnen.

Elisabeth Draxler, Log.



Grosstück, K.
SIGMA PLUS – GRUPPENKONZEPT ZUR BEHANDLUNG DES SIGMATISMUS.
Schulz-Kirchner Verlag, Idstein 2010
ISBN 978-3-8248-0656-0.
115 Seiten. € 29,95.

Endlich erschien wieder einmal ein solides, auf umfangreicher empirischer Basis beruhendes Buch zur Sigmatismusbehandlung, das ein für Logopädinnen und Logopäden sehr zu empfehlendes Therapiekonzept enthält. Es berücksichtigt zum einen die große Anzahl von Kindern und Jugendlichen mit einem Sigmatismus, die gleichzeitig myofunktionelle Probleme haben, und zwar im Rahmen einer Gruppentherapie. Zum anderen ist es aufgrund seines stringenten Aufbaus in 12 Therapiestunden mit vorangehender Diagnostik und nachfolgender Auswertung und Kontrolle in größeren Abständen gerade auch für BerufsanfängerInnen gut geeignet. Und schließlich können mit diesem Programm Effizienz- und Qualitätsnachweise sehr gut geführt werden, da alle entsprechenden Unterlagen beigefügt sind.

Das SIGMA PLUS-Konzept ist von der Autorin seit 1992 immer weiter entwickelt und 2009 anhand ihrer bis dahin behandelten 643 Patienten ausgewertet und einer strengen Evaluation unterzogen worden. Damit konnte sie die hohe Wirksamkeit ihres Verfahrens nachweisen, allerdings nur für Patienten mit einem interdentalen oder addentalen Sigmatismus und mit leichteren myofunktionellen Problemen. Für Kinder und Jugendliche mit einem Schetismus bzw. erheblichen myofunktionellen Störungen beschreibt Frau Grosstück weitere Verfahren, die sie der Behandlung der Sigmatismen voranstellt: Myo-Team für Kinder und Jugendliche ab dem 8. Lebensjahr (S. Bühling/B. v. Kirchbach, 2008), MuMo-Gruppen für Vorschulkinder in Anlehnung an B. Padovan (P. Schuster, 2006, unveröff. Manuskript) sowie für Kinder und Jugendliche mit Schetismus in 12 Stunden ähnlich dem SIGMA PLUS-Konzept (K. Grosstück/B. Fiedler/S. Fricke, unveröff.). Hier findet sich ebenso wie in ihrem SIGMA PLUS-Programm eine Fülle von praktischen Anregungen und Tipps.

Das Buch ist in zwei Hauptteile gegliedert: Teil I enthält die theoretischen Grundlagen zum Sigmatismus und dessen Therapie, zum SIGMA PLUS-Programm sowie Ausführungen zu einer großen Longitudinalstudie über den Verlauf und die Ergebnisse dieses Konzeptes bei 643 Kindern und Jugendlichen (50 Seiten). Im II. Teil folgt ein sehr dataillierter protokollarischer Ablauf der 12 Gruppenstunden nach dem vorgestellten Programm (17 Seiten). Daneben finden wir Vorwort, Einleitung (4 Seiten) und einen umfangreichen Anhang (30 Seiten) mit verschiedenen Anschreiben (an Eltern), Materialien und Kopiervorlagen sowie ein kleines, aber ausreichendes Literaturverzeichnis.

Das 1. Grundlagenkapitel beschäftigt sich in angemessenem Umfang mit Einteilung und Definition des Sigmatismus, seiner Häufigkeit und dem Erwerbsalter des S-Lautes beim Kind sowie mit den Ursachen und Therapiemöglichkeiten der S-Lautstörung. Hierbei fällt auf, dass sich die Autorin im wesentlichen auf A. Fox (2003) und B. Dodd (1995) stützt, wobei auch andere Autoren und deren Vorschläge zumindest hätten erwähnt werden müssen. Bezüglich der Ätiologie und Therapie der Sigmatismen werden nur C. Van Riper (1976) und U. Franke (1990) herangezogen. Auch hier hätten weitere Autoren und Methoden wenigstens kurz genannt werden sollen, vor allem österreichische und deutsche. Die in diesem Zusammenhang eingefügten umfangreichen Angaben aus den Anamnesen ihrer vielen eigenen Sigmatiker (S. 16 bis 18) dagegen sind sehr wertvoll und aufschlussreich, insbesondere zu den engen Beziehungen zwischen S-Lautfehlern und myofunktionellen Störungen. Einleuchtend werden auch die Gründe für eine Gruppen-